Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **25 (1938)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

kung in seinen Landschaften und Figuren. Domenjoz steht hinter Barth an Könnertum nicht zurück, doch ist seine malerische Welt nicht so unmittelbar; seine marokkanischen Landschaften nehmen uns besonders gefangen. Die Künstler haben im neuen Haus von Bettie Thommen eine Heimat gefunden, die an Schönheit und Lichtfülle der Räume ihresgleichen suchen kann. *E. T.*

Arte ticinese in der Berner Kunsthalle

Eine Darbietung der bildenden Kunst des Tessins ist in Bern seit nahezu zwanzig Jahren nicht unternommen worden. Obwohl in der von Dr. Max Huggler mit Liebe und grossem Verständnis zusammengestellten Schau alle wichtigsten Kräfte vertreten sein dürften, erhebt die Ausstellung nicht Anspruch auf Vollständigkeit oder auf gerechte Vertretung der einzelnen Künstler. Es war Dr. Max Huggler vielmehr vor allem darum zu tun, ein abwechslungsreiches und eindrückliches Ausstellungsbild zu gewinnen. Es ist wohl selbstverständlich, dass nur die im Tessin heimischen Künstler ins Programm aufgenommen wurden, da eine Berücksichtigung aller dort niedergelassenen künstlerisch Schaffenden nicht nur zu weit geführt, sondern auch das gewollte Bild regionalen Schaffens verwischt hätte.

Es ist nicht möglich, die tessinische Malerei zu verstehen, ohne sich bewusst zu bleiben, wie sehr die Wandmalerei den Tessiner Malern im Blute liegt. Wer die Ausstellungsräume betritt und vor sich *Pietro Chiesas* Freskoentwürfe mit Szenen aus dem Leben des «Beato Manfredo» hängen sieht, erkennt dies mit ganzer Klarheit. Aber auch dort, wo die Leinwand gewählt wurde — es sei an des gleichen Künstlers «Nach der Sintflut» erinnert — verrät sich der Einfluss der Wandmalerei. So entspricht es sicherlich der ureigensten Wesensart des Künstlers, wenn *Aldo Crivelli* auf die Leinwand verzichtet und echte Fresken in den Rahmen spannt. *Filippo Boldini*, *Rosetta Leins* und *Emilio Maria Beretta* gehen zwar nicht so weit; aber alle ihre Werke verraten mehr oder minder augenfällig Kräfte, die nach der Bemalung von Wänden hinstreben.

Ausser den schon erwähnten Freskoentwürfen *Chiesas* zeigt die Ausstellung diesen Künstler vor allem als hervorragenden Porträtisten. Ein ganz anderer Wind weht einem aus den Landschaften *Fausto Agnellis* entgegen; kräftig, beinahe herb sind sie gestaltet, wogegen die Werke *Constante Borsaris* an die primitive Kunst frommer Votivtafeln erinnern. Die Gemälde *Regina Contis* geben beinahe ein Zuviel an Süsse der Farben, die durch keinen Schatten gemildert werden, wogegen *Aldo Galli* in den kräftigsten Farbgegensätzen schwelgt. Aehnlich, allerdings zuchtvoller, arbeitet *Luigi Taddei*. Prachtvoll in Komposition und Farben ist das unter einem blühenden Mandelbäumchen rastende Paar in «Idillio agreste». Ein ausgesprochener Kolorist ist *Emilio Maccagni*. *Pompeo Maino* zeigt zwei ausdrucksstarke Bildnisse, *Emilio Legnazzi* farbenfrohe Landschaften und *Augusto Sartori* einige an Hodler gemahnende Gestalten in «Contadino» und «Riposo», die in ihrer starken Realistik in seltsamem Widerspruch stehen zu den in blauen und weissen Farben schimmernden Heiligenfiguren. Als einer der stärksten Pioniere für tessinisches Kunstschaffen im deutschschweizerischen Kulturkreis darf wohl der Holzschnittkünstler *Aldo Patocchi* angesprochen werden. Auf gleichem Gebiete bestätigt sich *Giovanni Bianconi*, der allerdings die Ruhe und Selbstverständlichkeit Patocchis noch nicht erreicht hat. Skulpturen stellen *Mario Bernasconi*, *Pietro Borsari*, *Appollonio Pessina* und *Remo Rossi* aus. *-eer-*

Chur: Johann v. Tscharner und Fritz Pauli

Es hat immer einen besonderen Reiz, verschiedene Arbeitsabschnitte eines Künstlers miteinander vergleichen zu können. Es ist deswegen begrüssenswert, dass in der *Tscharner*-Ausstellung neben neueren Werken auch solche aus früheren Jahren vertreten sind. Die Stilleben haben einen ganz besonderen, spezifisch Tscharnerschen

Charme, sei es eine Flasche mit Aepfeln, eine Uhr mit Büchern oder ein Stuhl mit Hut und Mantel. Auch bei einigen Blumenbildern, Landschaften und figürlichen Werken kommt dieser geheimnisvoll-dämmerige Ton ausgezeichnet zur Geltung, und man bedauert eigentlich, dass er einigen neueren Werken verlorengeht, indem die Konturen hart und dick wirken, die zarten Farben zugunsten von grelleren Nuancen verlorengehen. Alles in allem ist es eine herrliche Ausstellung, die wirklich Freude bereitet.

Von den graphischen Blättern von *Fritz Pauli* wird man von einem gewissen Gruseln erfasst; doch bald stellt sich Interesse an diesen eigentümlich verzerrten Formen ein, und bald ist man gefesselt. In den Porträts wie in anderen Darstellungen mit stark mystischem Einschlag tritt eine grosse Ausdruckskraft zutage, wobei die dem Künstler wichtig erscheinenden Partien auf Kosten der weniger typischen hervorgehoben werden. In den ausgestellten Blättern haben wir einen bis jetzt in Graubünden wenig bekannten, eigenwilligen Graphiker kennengelernt. *m. s.*

Kunstausstellung in Twann

Die Herbstausstellung im Fraubrunnenhaus ist bereits zur guten Tradition geworden. Wenn der Wein reif wird, bieten uns die Aussteller ihre neuesten Werke an. Wir empfinden die Weinberge, den See, die Wolken, den ganzen Charakter der Bielerseelandschaften draussen tiefer und wahrer, wenn wir die Werke der Künstler betrachtet haben.

Es stellen aus: *Walter Clénin* SWB, *Fernand Giauque* SWB, *Traugott Senn*, zudem sind einige Plastiken von *Jakob Probst* zu sehen, ausserdem die reichen Handwebstoffe von *Elsi Giauque* SWB, sowie einige schöne Strukturstoffe in Leinen von *Elisabeth Keller* SWB. *ek.*

Marionettentheater Festi-Ligerz

Während der kritischen Semptemberwochen, da man glaubte, die Welt würde in tausend Stücke zerspringen, übte eine kleine, begeisterte Künstlerschar auf der Festi ob Ligerz ihr neues Marionettenstück *«Seewy»* ein. Das fröhlich-ernste Spiel, das die Leiden und Freuden des Weinbauers in träfen Strichen zeigt, das zur Weinlesezeit ebenso aktuell wie zeitlos wirkt, stammt von *Walter Clénin* SWB, während *Elsi Giauque* SWB die Regie führt und als Initiantin ihr phantasiebeschwingtes Szepter führt. Wie unendlich viel braucht es doch, um auch nur einfache Marionettenstücke für die Bühne reif zu machen! Die sehr gut getroffenen Charakterfiguren sind von *Gustav Piguet* und *Fernand Giauque* SWB, die Kleidungen von *Elsi Giauque*, die farbigfrohen Kulissen von *Walter Clénin*, und die Musik von *de Ribeaupierre* wurde prächtig vorgetragen von *Paul Habegger* (Violine) und *Hermann Müller* (Bratsche). Acht Mitwirkende teilen sich in die nicht unwichtigen Rollen der Puppenführer und Sprecher. Zwei Rebbauern kommen spät abends angeheitert in den Trüel, lärmen und diskutieren über die Schwierigkeiten, mit denen ihre Arbeiten verbunden sind, schlafen ein und erleben nun in vier bunten mit Kennerblick erschauten Traumbildern Freuden und Leiden ihres erdverbundenen, schweren und doch schönen Berufes. Alles ist in richtigem, echtem Marionettengeiste erfasst und ausgeführt. Ein Teufel stellt den bösen, negativen Geist dar, während ein Engel, wunderbar schön und ergreifend dargestellt, das Positive, Gute, Schöne verkörpert. Wenn er leise schwebend mit schützender oder segnender Gebärde durch die Szene gleitet, entstehen Wirkungen von unvergesslichem Eindruck. – Das Marionettentheater wird den «Seewy» anlässlich der Jubiläumstagung des SWB in Bern im November aufführen; auch sind Anfragen erfolgt, um ihn auswärts zu spielen. *ek.*

GLANZ Eternit Spezial

Platten

Dekorative und dauerhafte Wand- und Deckenverkleidung eines Erfrischungsraumes

GLANZ-ETERNIT A.-G.
NIEDERURNEN Tel. 416 71